



Das Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen stellt sich vor

Historische Endarchivakte von Bitterfeld (Foto: Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen)

Die Lage im Herzen der mitteldeutschen Chemieregion wird nicht nur in den Beständen, sondern auch in der Geschichte des Stadtarchivs Bitterfeld-Wolfen greifbar.

Wie alles begann

Die Region Bitterfeld-Wolfen verbindet seit über 130 Jahren eine Gemeinsamkeit, die aus heutiger Sicht nicht mehr wegzudenken ist und die Stadtgeschichte nachhaltig prägte: die Chemie. Walther Rathenau ist es zu verdanken, dass 1893 der Grundstein für die Chemieregion gelegt wurde. In den darauffolgenden Jahrzehnten bis in die Gegenwart entwickelte sich ein Chemiepark, der heute zu einem der größten deutschen Standorte gehört. Die Standortfaktoren der Chemieregion mit ihren Wirtschafts-, Gesundheits- und Umweltaspekten bestimmten die Entwicklung der Stadt Bitterfeld-Wolfen und somit auch des Stadtarchivs maßgeblich. Die Stadt Bitterfeld-Wolfen wurde am 1. Juli 2007 durch den Zusammenschluss der ehemaligen Städte Bitterfeld und Wolfen sowie der Gemeinden Greppin, Thalheim und Holzweißig gegründet. Seit dem 1. September 2009 gehört auch die Gemeinde Bobbau zur Stadt Bitterfeld-Wolfen. Durch diese Fusion kam es auch zur Neugründung des Stadtarchivs Bitterfeld-Wolfen, welches aus den ehemaligen Stadtarchiven Bitterfeld und Wolfen hervorging. Aktuell sind im Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen fünf Mitarbeiter beschäftigt.

Das Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen an zwei Standorten entdecken

Aufgrund der Gründungsgeschichte der Stadt gibt es heute nach wie vor zwei Verwaltungsstandorte,

wobei der Hauptverwaltungssitz der Stadt Bitterfeld-Wolfen sich in Wolfen befindet. Seit 2010 ist das Rathaus im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Filmfabrik beheimatet. Gebaut wurde es im Zeitraum von 1936–1938 und steht mittlerweile unter Denkmalschutz. Das Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen hat ebenfalls im neuen Rathaus von Wolfen sein Zuhause gefunden. Die Räumlichkeiten des Stadtarchivs am Standort Wolfen befinden sich im Untergeschoss des Rathauses, was vor allem hinsichtlich der klimatischen Bedingungen sehr hilfreich ist. Der Standort verfügt über zwei Büroräume mit fünf festen Arbeitsplätzen sowie über vier Benutzerarbeitsplätze in einem der Büros. Weiterhin werden aktuell vier Magazinräume genutzt, von denen zwei klimatisiert sind.

Am Standort Wolfen werden das Zwischenarchivgut sowie das Endarchivgut der Stadt Bitterfeld-Wolfen, der ehemaligen Stadt Wolfen sowie der Gemeinden verwahrt. Darüber hinaus befinden sich am Standort Wolfen auch die dazugehörigen Sammlungsbestände der Stadt Bitterfeld-Wolfen sowie der Ortsteile. Jedoch sind nur wenige historische Archivalien der Ortsteile Wolfen, Greppin, Holzweißig, Thalheim und Bobbau in den Beständen vorzufinden. Das ist vor allem dadurch bedingt, dass Wolfen erst ab 1958 das Stadtrecht erhalten hat. Der Großteil aller archivwürdigen Unterlagen, welche vor 1958 entstanden sind, wurden zuständigkeitshalber an das Kreisarchiv Bitterfeld abgegeben. Auch hier wird wiederum der Einfluss der Industrieregion ersichtlich. Durch die vielen Chemiarbeiter stiegen die Bevölkerungszahlen in der Region rasant an, wodurch auch mehr Wohnungen benötigt wurden. In den 1920er bis 1930er Jahren entstand so die Werkssiedlung Wolfen. Anfang



Bitterfeld 1964 – Blick zum „Hotex“ und Chemiekombinat (Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen, Fotoarchiv Bitterfeld, Btf 9383) (Fotograf: Siegfried Kunze, Bildrechte: Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen)

der 1960er-Jahre sollte dann das Stadtviertel Wolfen-Nord folgen.

Das Stadtarchiv am Standort Bitterfeld hingegen befindet sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen Stadtarchivs Bitterfeld. Bereits seit 1994 wird der Standort im Rathaus Bitterfeld, genauer gesagt im Zwischenbau des alten und des neuen Rathauses, archivisch genutzt. Metaphorisch gesehen könnte man denken, das Stadtarchiv solle anhand seiner Lage die Verbindung zwischen Vergangenheit in Form des alten Rathauses und der Zukunft in Form des neuen Rathauses symbolisieren. Ob bei der Auswahl der Räumlichkeiten bewusst darauf geachtet wurde, ist nicht überliefert.

Am Standort Bitterfeld wird das Zwischenarchivgut sowie das Endarchivgut mit den dazugehörigen Sammlungsbeständen der ehemaligen Stadt Bitterfeld verwahrt. Da Bitterfeld aufgrund seiner Ersterwähnung im Jahr 1224 bereits auf eine lange Stadtgeschichte zurückblickt, ist es nicht verwunderlich, dass auch zahlreiche mittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien im Endarchiv schlummern und auf rege Benutzungen warten. Die älteste historische Verwaltungsakte, welche überliefert ist, stammt aus dem Jahr 1391. Am Standort Bitterfeld gibt es einen Lesesaal mit acht Benutzerarbeitsplätzen sowie drei Arbeitsplätzen für die Mitarbeiter. Weiterhin verfügt der Standort über zwei Magazinräume, von denen einer klimatisiert ist.

Die Wiege der Chemie festgehalten und überliefert in vielseitigen Archivalien

Durch die unmittelbare geografische Nähe zur Chemie können auch einige Archivalien vorgelegt werden, welche industriegeschichtlich von großer

Bedeutung sind. Diese stellen eine wichtige Ergänzung zu den im Landesarchiv Sachsen-Anhalt verwahrten Unterlagen zum Chemiedreieck dar. So finden sich im Sammlungsbestand „Chemische Werke Bitterfeld“ Quellen zu den ehemaligen Chemiebetrieben in der Region Bitterfeld-Wolfen. Weiterhin gibt es den Bestand „Kulturpalast Bitterfeld“, welcher neben Akten auch Fotos, Plakate und Prospekte zur Geschichte des Kulturpalastes beinhaltet. In der „Fotosammlung Chemie“ hingegen finden sich vor allem Fotos der historischen Industrieanlagen, welche in der Gegenwart häufig so nicht mehr existieren und anhand des Bestands rekonstruiert werden können. Jedoch ist dieser Bestand aufgrund von ungeklärten Urheberrechten nur eingeschränkt nutzbar. Darüber hinaus stehen auch Werkszeitungen ab dem Jahr 1917 zur Verfügung. Bekannte Druckerzeugnisse sind hier beispielsweise „Der Feierabend“, „Farbenspiegel“ oder „effektiv“. Dieser Umstand ist nicht zuletzt aufmerksamen Bürgern zu verdanken, die schon einige Archivalien auf Flohmärkten aufgespürt oder sie vor dem Schicksal der Vernichtung bewahrt haben. Der Wunsch, diese Schätze in guten Händen zu wissen, führte sie ins Archiv. Dadurch ist es nun möglich, allen Geschichtsinteressierten interessante Unterlagen zur Industriegeschichte verbunden mit anschaulichem Sammlungsgut, wie den legendären „Bino-Flaschen“ oder den roten Kindergummistiefeln, welche aus Polyvinylchloridgranulat des Chemischen Kombinats Bitterfeld produziert wurden, zu präsentieren. Abschließend lässt sich festhalten, dass trotz der jungen Stadtgeschichte das Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen ähnlich wie die Chemieregion Bitterfeld-Wolfen eine Symbiose bildet, welche sich in den kommenden Jahren weiterentwickeln und vertiefen wird. Denn wie schon einst Wilhelm von Humboldt sagte: „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“.

Carolyn Matthey (Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen)

Verpackungen von Waschmittelprodukten des Chemiekombinats Bitterfeld aus dem Bestand „Betriebsgeschichte Chemische Werke Bitterfeld“ (Foto: Stadtarchiv Bitterfeld-Wolfen)

